

Das jährliche Familientreffen

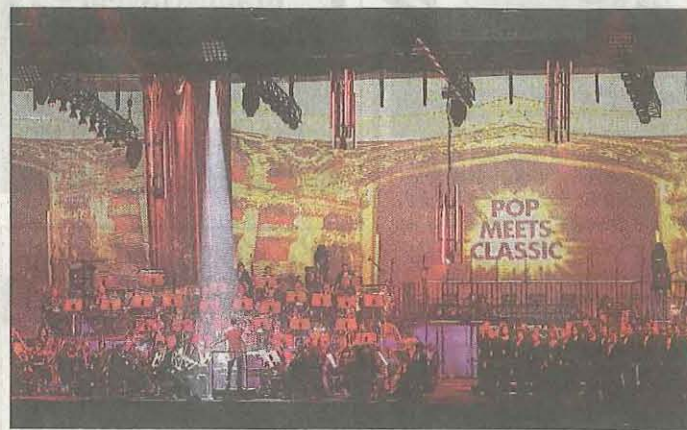
Eindrücke von der Generalprobe: Auch die siebte Auflage von Pop Meets Classic will geübt sein

Von André Pause

Fortsetzung von Seite 1. Pop Meets Classic (PMC) Nummer Sieben in der Volkshalle, da müsste doch eigentlich vieles Routine sein. Meint man.

Doch so zahlreich die Konstanten der Veranstaltung sind – die unlängst bewiesen hat, wie gut U- und E-Musik zusammen harmonieren können: Das Gewusel, das schon bei der Generalprobe am Sonnabendvormittag vorherrscht, ist ebenfalls sehr konstant.

Überall wird gefunkt und telefoniert, während sich Ex-Vivid-Sänger Thom Hanreich mit seiner kompletten Garderobe auf den letzten Drücker an den Probenbesuchern vorbei ins Halleninnere schiebt. „Es gibt jedes Jahr neue Acts, und auch für alle, die immer dabei sind, ist es jedes Mal etwas Besonderes“, erzählt Jens Müller vom Planungsteam des Veranstalters Undercover, der das beliebte Event mit einem Familientreffen vergleicht, auf das sich die Beteiligten schon lange im Voraus freuen.



Das Staatsorchester und der Opernchor. Fotos: Susanne Hübner

Christian Eitner, der künstlerische Leiter Pop Meets Classic, begrüßt die Zuschauer, etwa hundert mögen es sein, kein Vergleich also zur 6000er Kulisse in der erneut restlos ausverkauften Halle am Abend. In Sachen Intensität sei es von der Generalprobe zum eigentlichen Auftritt in der Tat ein Quantensprung, meint Jens Müller: „Manchmal erschrecke ich mich, wie groß die Anspannung der Akteure am Abend im Vergleich zum Vormittag ist. Der Ton, das Licht, die Kleidung der Künstler, alles ist dann noch

einmal viel mehr auf den Punkt.“ Eindrucksvoll ist das Programm allerdings schon in der Früh: Das Staatsorchester, die Band und die erste Geige Josef Ziga starten mit Jean Sibelius Violinkonzert in d-Moll und Led Zeppelins „Kashmir“. Einmal auf den Zeppelin gekommen, lässt sich Markus Schultze sogleich das Moderatoren-Sakko durch ein ferngesteuertes Luftschiff auf die opulente Bühne fliegen. Seiner ABBA-Nummer „S.O.S.“ folgen im ersten Teil die Take-That-Coverband Back For Good mit eher mäßig

originellen Interpretationen von „Pray“ und „How deep is your love“, sowie die erste integrative Band bei PMC, The Mix. Die Frage ihres ersten Songs „Wo geht die Reise hin?“ beantworten die Musiker sogleich selbst mit dem rührenden zweiten Lied „Nimm mich so, wie ich bin“, eine deutschsprachige Version von Dylans „Knocking On Heaven's Door“. Toll!

Den zweiten Abschnitt eröffnen Staatsorchester, Opernchor und Band wiederum gemeinsam. Mike Oldfields „Tubular Bells“ kommt dabei so druckvoll rüber, dass nicht nur Moderator Schultze meint: „Was für ein Brett.“ Dem mit Abstand witzigsten Part gibt anschließend das Duo Die Feisten (ehemals: Ganz Schön Feist) mit den eigenen Songs „James Brown“ und „Aphrodisiakum“. Ex-Vivid Thom Hanreich stellt mit „This Is It“ die erste Single seiner neuen Band Stereolove vor und wagt sich mit instrumentaler Begleitung an Coldplays „Clocks“. Bevor Tom „Dr. Swing“ Gaebel mit musikalisch voller Divisionsstärke sowohl die Weil/Brecht-Nummer „Mack The Knife“ als auch Sinatras „My Way“ intoniert.



Der Name ist Programm: Die Feisten.



„Dr. Swing“: Tom Gaebel.



The Mix, die erste integrative Band auf der PMC-Bühne.



Moderator Markus Schultze.



Die erste Geige: Josef Ziga.



Ex-Vivid Thom Hanreich.